

ARNOLD WOHLER

DIE ZAUBERFEE

GEDICHTE



Inhalt

Die Zauberfee

Maulwurf

Anglerglück

Vollmond

Altes Stempelmärchen

Glückspilz

Surfen

La petite mort

Erwachen ein Leben lang

Naturschutz

Romantisches Naturgedicht

Wildwechsel

Maria Himmelfahrt

Die Bedrohung des Menschen durch den Wald

Liebeserklärung

Aus Liebe gemacht

Der Poet

Dreierlei

Dichterturm

Aquarelle

Vom Flug nach Hause

Nachtgedichte

Für Gitarre solo

Gebet

Versuchungen

Der Apfel und sein Mädchen

Philosophischer Diskurs
Pastorale
Fügungen
Drei Klassiker
Kuhfladen (Kritikergedicht)
Erste Fremdsprache
Kleine Ernte
Donauwellen
Märchenstunde
Plumpsklo
Kleines Gericht (Abendmahl)
Erntedank
Luftballon
Spatzenlärm
Auswege
Die Natur
Wolkenspiel
Kriegsgedicht
Tipp
Selbst-Los
Die Phantasie
Liebesnacht (Nocturne)
Stillliebe
Ruhiger Schlaf
Obststand (Wahre Liebe)
Zirkus
Das Wunder
Monette
Unsere Namen
Erwachen
Narzissmus

**Zuspruch
Donaufut
Aus Ufern
Das Ende**

Die Zauberfee

Es lebte einst im tiefen Wald
eine Zauberfee,
ihr Haar war weiß wie Schnee,
wenn nachts die Sterne leuchteten
und am Tage war es golden.

Ihre Augen waren grün
wie der tiefe Fluss;
ihr Gesicht war wie der weiße Felsen,
der stolz und wagemütig
über das Land so gütig
noch immer blickt.

Sie hatte Zauberkräfte,
sandte Regen und Sonne,
wo die Tiere glücklich waren,
sie lebten in Frieden.

Sträucher und Bäume sie beschützten,
frei wuchsen sie auf der Muttererde
und blühten, wenn der Frühling kam,
füllten die Luft mit Düften.

Die Vögel dann
in den Ästen sangen
das Lied der Zauberfee.

Bis ein Geist dann kam,
der an diesen Träumen rüttelte
und sich mühte,

ihr Leben zu verspotten
und die Tiere zwang
zu leben nach seinem Gesetze.

Die Zauberfee, sie wehrte sich nicht,
denn ihre Kräfte schwanden:
Das Lied verklang,
das Baum und Tier einst sangen,
bis sie endlich starb.

Und die Tiere weinen um sie,
die Bäume geben sich der Trauer hin.
Der Fluss sie tröstet,
weil die schöne Fee
als Nebel in den Bergen
an seiner Quelle singt,
ihr eigenes Lied.

Das Wasser es in die Täler trägt,
wo die Tiere lauschen
und die Bäume rauschen
und hier und da
die Melodie erklingt.

Maulwurf

meine
meine

deine
deine

meine
deine

deine
meine

deine
deine

meine
meine

... Liebe.

Anglerglück

Barteln wie Kiemen gemustert, das Maul
zerfetzt, vollgeflößt, wild wägend mit
den Flossen, bei lebendigem Leib
wird er aufgeschlitzt, die Innereien in
den Fluss geworfen, eingewickelt verdreht
der Augapfel sich, spähend, bis das Messer
die Schuppen ihm abwetzt

und ihn köpft.

Vollmond

Nachts
liegt mein Liebchen wach
gequält
vom Gesang des Katers

erst
wie sie mich weckt
mit zartem Seufzer

verstummt er ...